

Derfliges und Sächliches.

Miesla, den 24. August 1925.

Wettervorhersage für 25. August. (Mitgeteilt von der Sächsischen Landeswetterwarte Dresden.) Bewölkungsunruhe. In den heutigen Abend- und Nachtstunden Regen und heftige Gewitter, morgen wechselnde Bewölkung, kühl, später Temperaturzunahme, aufsteigende westliche Winde.

„Sächsische Landesbühne“. Wie aus dem Anzeigenteil der Sonnabend-Nummer zu ersehen war, spielt die „Sächsische Landesbühne“ in ihrer neuen Organisation — städtischer Verwaltung, teilweise neu engagiertem darstellendem Personal, neuem Fundus und neuen Kostümen — vom 1. bis 8. September a. c. in Miesla. Der Spielplan ist literarisch wertvoll; die Wahl der Stücke erfolgte von dem Gesichtspunkte aus, von klassischen und modernen Bühnenwerken das Beste zu bieten. Ein Jahresabonnement mit monatlichen Beiträgen zu 3,75 M., 2,25 M., 1,50 M. und 0,75 M. ermöglicht den Besuch von 18 Vorstellungen, die in 8 Folgen zu 6 Spielabenden gegeben werden. Diese große Erleichterung hat es mit sich gebracht, daß eine erhebliche Anzahl von Abonnenten sich Blätter gesichert haben. Noch aber können im Laufe dieser Woche Abonnements abgeschlossen werden. Alles Nähere hierüber, sowie auch über den Tagesartenverkauf, der in der städtischen Sparkasse, Wettinerstr. 18, stattfindet, ist aus dem erwähnten Anzeigenteil und aus den Plakaten zu ersehen.

„Eternabend.“ Die Lehrerschaft der Berufsschule ladet im Anzeigenteil zu einem Eternabend, der am Donnerstag, den 27. August, abends 8 Uhr in der Berufsschule (Vestfalschule) stattfindet, ein. Herr Berufsschulleiter Oberlehrer Frenzel aus Köhlschützbroda hält einen Vortrag über „Der zweiwöchentliche hauswirtschaftliche Lehrgang für Mädchen an der Berufsschule“.

„Handelschule Miesla betr. (Berichtigung.)“ In unserer Notiz in der Sonnabend-Ausgabe ist in der 15. Zeile von unten infolge eines Schreibfehlers zu lesen: „In der Volksschule“ usw. Es muß richtig heißen: „In der Poltschule“ usw.

„Eternabend der Vestfalschule.“ Man berichtet uns: Am Mittwoch, den 19. dieses Monats, hielt der Elternrat der Vestfalschule eine Sitzung in der Vestfalschule ab. Die Lehrerschaft dieser Schule war vertreten durch den Schulleiter Herrn Oberlehrer Frenzel und eine Anzahl Mitglieder des Kollegiums. Der Vorsitzende Herr Häbde eröffnete um 8 Uhr die Sitzung und gab den Stand der Flaggensfrage bekannt. Nachdem einige Mitglieder zu dieser Angelegenheit gesprochen hatten, vertrat auch die Lehrerschaft den Standpunkt, daß man durch diese Angelegenheit nun bedauerlicherweise den bestehenden Frieden zwischen Elternhaus und Schule wieder störe und daß wohl, wenn von Seiten der Schule die Anschaffung ausgegangen wäre, die Mittel nicht verwilligt worden wären, denn immer würde das Sparsystem hervorgehoben, und bei Kleinigkeiten mühte man anfangen. Herr Vorsitzender Häbde gab auch bekannt, daß der Plan der Christlichen Elternschaft, die Flaggen den Schulen schenken zu lassen, in der Sitzung, leider gescheitert sei. Gegen zwei Stimmen faßte der Elternrat den Beschluß, die ausgearbeitete und verlesene Eingabe an den hiesigen Rat weiterzuleiten.

„Sommerfest der Sächsischen Festschule.“ Unter den alten Baumreihen unseres Stadtparkes fand am gestrigen Sonntagmorgen das diesjährige Sommerfest des hiesigen Wohltätigkeitsvereins „Sächsische Festschule“ statt. Erfolgreichste hatte die Einwohnerlichkeit der Einladung zum Feste zahlreiche Folge geleistet. Wenn immerhin auf dem Festplatz noch manche Lücken bemerkbar waren, so lag dies doch nicht zuletzt in der vornehmlich während der ersten Nachmittagsstunden vorbereitenden unheimlichen Witterung begründet, aber auch andere Veranlassungen, Vereinsausflüge und dergl., dürften manden am Besuche des Festes verhindert haben. Die rege Vereinsleitung ist wiederum bestrebt gewesen, den Besuchern einige Stunden angenehmer Unterhaltung zu bieten. Den Mittelpunkt des Festes bildete das Konzert, von Mitgliedern des Orchesters-Orchesters unter Obermusikmeister Himmels Leitung dargeboten. Die Musikfolge enthielt abermals eine sorgfältige Auswahl aus den Werken namhafter Komponisten, die von dem Dirigenten in gewohnter, anerkennenswerter Weise zu Gehör gebracht wurden und unter den Zuhörern freudigen Beifall auslösten. Auf einem Gabentische waren in übersichtlicher Ordnung allerlei Wirtschafts- und sonstige Bedarfsgegenstände ausgebreitet, die als willkommene Gewinne den Losentnehmern ausbehandelt wurden, denen bei der gleichzeitig veranstalteten Wohlwolligkeitslotterie das Glück hold war. Wer günstig war, konnte auch ein Stück oder sogar einen ganzen geräuchernden Kal mit nach Hause nehmen. Der Aufenthalt im Stadtpark gestaltete sich doch noch zu einem angenehmen, die Sonnenstrahlen drachen zeitweise durch das düstere Gewölke, die Regenschauer der vorhergehenden Stunden waren beseitigt, und so konnte das Fest in der geplanten Weise durchgeführt werden. Von nachmittags 5 Uhr fand gleichzeitig großer Sommerball im Hesperienaal statt, der sich ebenfalls guten Zuspruchs zu erfreuen hatte. Durch die Beteiligung der Teilnehmer dürfte es der Festschule Miesla abermals ermöglicht worden sein, ihren Fonds zur Unterstützung bedürftiger Einwohner um einen — wenn auch bescheidenen — Betrag zu erhöhen.

„Veränderung für Erstattung von Lohnsteuer.“ Nach dem Steuerüberleitungsgezet können Lohnsteuerbeiträge aus dem Jahre 1924 in den Fällen teilweiser Verdienstlosigkeit, bei Krankheit, Unglücksfällen usw. auf Antrag erlassen werden. Die Anträge waren bis zum 31. Juli 1925 einzureichen. Durch das neue Einkommensteuergesetz ist die Frist bis zum 31. Dezember 1925 verlängert worden. Anträge, die wegen Versäumnisses der ursprünglichen Frist abgelehnt worden sind, können jetzt erneut eingereicht werden.

„Eine große Obstausstellung veranstaltet der Bezirksbauverein Großenhain vom 17. bis 19. Oktober 1925 im nordwestlichen Teil des Bezirks in Wichtene.“

„Beschreibung des neuen Jagdgesetzes.“ Donnerstag (nicht Dienstag), den 27. 8. 1925 findet 1/8 Uhr abends in Großenhain, Hotel Sachsenhof eine Besprechung des neuen Jagdgesetzes statt. Alle Revierinshaber, Jäger und Jagdvorstände des Bezirks Großenhain sind dazu eingeladen.

„Filmschau. „Meine Frau versteht mich nicht.““ Dieses urale Klagelied der Männerwelt, das die größte Undankbarkeit und gleichzeitig den größten Mangel an Logik darstellt! Es ist doch seltsam, daß sich so viele Paare die ersten Jahre anhänglich immer so gut verstehen und daß dieses Verständnis dann auf einmal aufhören soll. So oft hat man aus dem Munde der Männer gehört, die aus kleinen Anfängen hoch gekommen sind, dieses „meine Frau versteht mich nicht“. Und doch wären sie nie soweit gekommen, hätte das Heim, in welchem die Frau still waltet, ihnen nicht den starken Rückhalt in dem schweren Kampf unserer Zeit gegeben. Ist es nicht auch eine momentane Verblendung des Mannes, der, in neue Gesellschaftskreise tretend, neue Frauen kennen lernt, die darin geboren und aufgewachsen sind. Ihre Augen wissen nichts von durchwachten Nächten zu erzählen, wie die seiner Frau. Ihre wohlgepflegten Hände haben noch nie hart gearbeitet, um damit dem Manne sporen und ermahnen zu helfen. Der äußerliche Vergleich nach kann es wohl an manchen der alten Bedenklichen

ausfallen. Der Mann ändert. Seine Frau paßt nicht mehr zu mir. Wenn er Unglück hat, läßt er sich scheiden, um dann eine Blüde an der Seite einer neuen, seiner Frau zu erleben. Hat er aber Glück, so werden ihm noch rechtzeitig die Augen geöffnet und er erkennt, daß seine Frau im wahren Sinne des Wortes „seine“ Frau ist. In packender, hochdramatischer Weise wird dieses Problem in dem neuen großen Fox-Film „Ehre Deine Ehe!“ behandelt, der in den U. S. A. die höchsten Einnahmen erzielt. Dieser Film, auf dem die bekannten Bühnenstücke des gleichen Namens, erzählt den Aufstieg eines jungen Minenarbeiters bis zur Stellung eines Gouverneurs. Seinen Kampf, die treue Liebe seiner Frau, seine Verblendung und Verlockung und endlich den Augenblick des großen Erkennens, der beide Gatten wieder vereint.

„Im Zentraltheater Orbsa gelangt von morgen ab das große Blumwerk „Am Rinde gesündigt“ zur Vorführung.“

„Klärung abgeleiteter fändlicher Strafbühnen.“ Vor einiger Zeit gelang es dem Reichsministerialrat Dr. v. 11. 1901 zu Recht bei Straßburg geborenen Arbeiter Robert Paul Seelig festzunehmen, der in Verdacht stand, zahlreiche Einbrüche verübt zu haben. Er ist seiner Jugend mit langfristigen Gefängnisstrafen bereits vorbestraft wurde Seelig am 20. April aus der Gefangenschaft Leipzig II entlassen. Er trieb sich dann herum, um schließlich wieder Diebstähle zu verüben, bis seine erneute Verhaftung erfolgen konnte. Wie die behördlichen Ermittlungen ergeben haben, hat Seelig innerhalb von zwei Monaten rund drei Dutzend Einbrüche und Diebstähle zum Teil in Landorten verübt und dabei verschiedentlich gute Dienste aller Art gemacht, er sieht erneuter und empfindlicher Bestrafung entgegen.

„Keine Tarifermäßigung auf der Reichsbahn.“ Bei dem am Freitag geschlossenen Lohnverhandlungen der Reichsbahnverwaltung mit den Vertretern des Eisenbahnpersonals hatte bekanntlich die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft erklärt, sie sei nicht in der Lage, über das bisherige Lohnangebot hinauszugehen; sie sei aber gewillt, den Reichsanwalt Dr. Lühder in seiner Aktion, die Produktionskosten zu verringern, zu unterstützen. Aus dieser Erklärung war vielfach geschlossen worden, daß die Reichsbahn durch eine Ermäßigung der Gütertarife zu der allgemein verlangten Produktionskostensenkung beitragen werde. — Wie wir erfahren, besteht bisher eine solche Absicht bei der Reichsbahnverwaltung nicht. Es bleibt also abzuwarten, in welcher Weise die Reichsbahn die Unterstufung der Preisfestsetzung des Reichsanwaltes vornehmen will.

„Geheime Tarifverhandlungen im Bankgewerbe.“ Wie der Deutsche Bankbeamtenverein mitteilt, sind die am 21. August mit dem Reichsverband der Bankleistungen verhandelten freien Verhandlungen über den Gehaltsstarif im Bankgewerbe ab September geschlossen. Der Deutsche Bankbeamtenverein hat sofort beim Reichsarbeitsministerium die Einsetzung eines Schlichtungsausschusses beantragt und den Minister gebeten, in Anbetracht der Wichtigkeit der Streitfrage und der großen Bedeutung des Reichsstarifvertrages für das Wirtschaftsleben dem zu benennenden Schlichter zwei weitere Unparteiische beizugeben. — Wie der allgemeine Verband der deutschen Bankangestellten mitteilt, finden am Donnerstag, den 27. August 1925 im Reichsarbeitsministerium Schlichtungsverhandlungen zur Beilegung des Tarifkonfliktes im Bankgewerbe statt. Zum Schlichter ist der Regierungsrat Kutzig bestellt worden.

„Der Aufbau bei den Banken.“ In einer vom Deutschen Bankbeamtenverein einberufenen Protestkundgebung wurde mitgeteilt, daß seit 1924 nicht weniger als 210 Bankangestellte abgebaut worden sind. Die Versammlungsredner führten besonders Beschwerde darüber, daß bei diesem Abbau auch alte Angestellte mit mehr als 20 Dienstjahren rücksichtslos auf die Straße gesetzt worden seien, während der viel zu große und kostspielige Verwaltungsapparat in den Großbanken nicht vermindert werde. Auch der allgemeine Verband der deutschen Bankangestellten hat bereits in vielen älteren Bankangestellten verlangt, die nicht nur vorübergehend erwerbslos, sondern zum größten Teil dauernd erwerbslos würden, weil sie auf eine Wiederanstellung im Bankgewerbe niemals rechnen könnten.

„Neueinteilung der Landtagswahlkreise.“ Die sächsische Regierung hat ein Gesetz in Vorbereitung, das eine Neueinteilung der Wahlkreise für die Landtagswahlen vorsieht. Gegenwärtig gibt es für die Landtagswahlen dieselbe Wahlkreiseinteilung wie für Reichstagswahlen. Danach ist der Freistaat Sachsen in drei große Wahlkreise eingeteilt. Die Regierungsvorlage erstrebt eine bedeutende Verkleinerung der Wahlkreise, damit eine engere Verbindung zwischen Wählern und Abgeordneten beim Kandidaten hergestellt wird.

„Sächsischer Malerverbandsstag.“ Am Sonnabend mittags wurde in Dresden der 9. sächsische Malerverbandsstag im großen Saale der Ausstellung mit einer feierlichen Feier eingeleitet. Der Verbandsvorsitzende, Malermeister August Dahlinger begrüßte die Vertreter der sächsischen Behörden, der Dresdener und der Jütischer Gewerbestammern und einen Kollegen aus der Tischschloßwafel, der wiederum mitteilte, daß einer größeren Anzahl von Verbandsmitgliedern das Glück zur Einreise von den sächsischen Behörden verweigert worden sei. Der Redner wies dann darauf hin, daß mit der Tagung auch eine Ausstellung von Materialien verbunden worden sei, um auf diese Weise zu zeigen, was der Maler brauche und um auch eine innigere Verbindung zwischen Handwerk, Industrie und Handel herzustellen. Wenn die Materialien gut seien, so betonte der Redner, dann könne der Malermeister dem Publikum auch Qualitätsarbeit liefern. Die idellen Ziele des Malers seien daraus gerichtet, die Farbe in alle Kreise der Bevölkerung einzutragen, nicht allein in die Paläste und Villen, sondern auch in die Straßen und in die Wohnräume. In materieller Hinsicht erstrebte die Maler eine entsprechende Bezahlung ihrer Qualitätsarbeit; jede Preisdürckerei gebe auf Kosten der Qualität. Hieran erklärte der Redner die Ausstellung für eröffnet. Die Verhandlungen wurden am Sonntag und Montag geföhrt.

„Der Verkehr bei den sächsischen Sparkassen.“ Die Zahl der in Sachsen bestehenden Sparkassen hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Bei den 248 Sparkassen wurden in 1924 24 044 522 M., ein- und in 23 079 Fällen 8 581 028 M., zurückgezahlt. Hierbei ist zu bemerken, daß 19 Sparkassen die Anzahl der Fälle nicht gemeldet haben. Der Ueberfluß der Einzahlungen über die Rückzahlungen beträgt in dem Berichtszeitraum 15 458 220 M. und bleibt somit gegen den Ueberfluß des Vorjahres um 1 708 121 M. zurück. Die Einzahlungen erliefen eine Steigerung von 1 578 804 M., und die Rückzahlungen eine solche von 3 282 115 M. Das Gesamtergebnis — ohne Veranschlagung von Zinsen — ist bis Ende Juni 1925 auf 48 225 265 M. angewachsen.

„Spanische Schachmeister.“ Wie uns aus Heidelberg berichtet wird, sind die spanischen Schachmeister wieder an der Arbeit. Dieser Tage erhielt ein Heidelberger Geschäftsmann ein Schreiben aus Madrid, worin ein dortiger Geschäftsmann mitteilt, daß er infolge seines durch den Krieg verursachten Bankrotts dort gefangen gehalten werde, aber ein Depot von 300 000 Schweizer Franken bei einer deutschen Bank in einem Geheimfach besitze, das auf Grund geheimer Dokumente abgehoben werden könne. Als Belohnung wird ein Drittel des Betrages versprochen, jedoch müßten erst 9700 Goldmark Projektkosten hinterlegt werden. Auf diesen plumpen Schwindel wird wohl niemand herein-

fallen, zumal auch noch eine Reise nach Madrid verlangt wird, um sich dort Kuffkuff über die Geheimdokumente zu verschaffen.

„Wissenswertes für Leipziger Messe.“ In der Die illustrierte Einladung zum Besuche der bevorstehenden Leipziger Herbstmesse ist im Monat Juli verhandelt worden. Sie muß sich nunmehr in den Händen jedes Besuchers und Interessenten der Leipziger Herbstmesse befinden. Die Allgemeine Herbstmesse und die Baummesse werden vom 30. August bis 5. September abgehalten. Die Technische Messe dauert darüber hinaus bis 9. September, während die Textilmesse, die Schuh- und Ledermesse sowie die Tabakmesse bereits am 8. September ihr Ende erreichen. Von den der Einladung beigefügten Belegarten an Wohnwohnungen, Theater- und Konzertarten, Meßabzeichen, Ausstellerkarten, Meßabrechnung und Meßzeitung empfehlen wir wegen der bei rechtzeitiger vorheriger Bestellung gewährten Preis- und anderen Vorteile recht reichlich Gebrauch zu machen. Die Zahlen der letzten Leipziger Frühjahrsmesse: rund 14000 Ausstellerkarten mit 335 000 Quadratmeter Ausstellungsfläche, rund 130 000 Besucher, sprechen für sich selbst. Die bevorstehende Herbstmesse wird nicht minder reichhaltig sein, insbesondere wird auf der Technischen Messe der Verein Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken mit seiner großartigen Maschinenausstellung diesmal auch zur Herbstmesse vertreten sein.

„Kennzeichnung nichtgeschäftlicher Besucher der Leipziger Messe.“ Der Aussteller hat bei Anfragen nach Preisen usw. in seinem Musterbogen ein Interesse daran, zu wissen, ob er es mit einem Großhändler oder Detailhändler oder einem Privatmann zu tun hat. Er wird also berechtigt sein, einen Ausweis fordern dürfen und, falls ihm nichtgeschäftliche Besucher schon äußerlich als solche erkennbar entgegenzutreten, dies als eine Vereinfachung betrachten. In diesem Ausweis hat das Meßamt Leipzig, einer Anregung von dritter Seite folgend, zur bevorstehenden Herbstmesse zum ersten Male den Dienstkarten für Beamte usw., ferner den Studenten- und Schülerkarten ein Abzeichen beigefügt. Letzteres ist von links oben nach rechts unten mit einem roten Strich gekennzeichnet, wodurch die Eigenschaft des Trägers als nichtgeschäftlicher Besucher betont sein soll. Die Abzeichen sind sichtbar zu tragen.

„Höchstmaße für Postkarten.“ Die Höchstmaße für Postkarten des inneren deutschen Verkehrs sind nach dem Auslande beitragen vom 1. Oktober 1925 ab 14,5x10,5 Zentimeter. Postkarten mit größeren Abmessungen bis zu 15,7x10,7 Zentimeter können im inneren deutschen Verkehr bis zum 30. September 1927 aufgebraucht werden.

„Dresden, Sitz des Sächsischen Stenographenbundes.“ Das Verbandsbüro des Deutschen Stenographenbundes Sächsische Gruppe wird am 1. September von Braunschweig nach Dresden überföhren und zwar in die Räume des Hotels Krouprins in Dresden-Neustadt, die von dem Rat der Stadt zur Verfügung gestellt werden.

„Der Zug der Vögel nach dem Süden.“ Die Zugvögel sammeln sich und kreuzen in großen Horden umher. Die Dorf- und Stadtschwalben haben schon seit längerer Zeit „Schule gehalten“; denn bald geht es fort nach den südlichen Regionen. Wanderer ist der Trieb, der die Vögel in die Ferne zieht, gerade zu der Zeit, da ihnen der Tisch von der allgütigen Mutter Natur noch reichlich gedeckt ist. Selbst den armen Gefangenen im engen Käfig ergreift wunderbare Sehnsucht, und trotz äußerlicher Fesseln, guter Pflege und begünstigter Wärme schlägt er mit den kleinen Fittichen beharrlich gegen das Gitter seines kleinen Bauers. Fast alle Vögel reifen zu ganz bestimmten Zeiten. Die Richtung des Zuges ist seit Jahrhunderten von Generation zu Generation fortgeerbt. Manche glauben vielfach und mancher glaubt es noch heute, daß die Wanderzüge von alten, erfahrenen Vögeln, die den Weg schon öfter zurückgelegt haben, angeführt werden. Das ist aber genauer Beobachtungen gemäß ein Irrtum. Bei einigen Vogelarten reist ja allerdings alt und jung durcheinander, aber bei vielen reisen zuerst die Jungen, und zwar nur Junge, im selben Sommer geboren, und auch diese finden den Weg genau. Wenn trotz der großen Vögelmassen, die unsere Gegend überfliegen, doch verhältnismäßig nur wenig von den Vögeln bemerkt wird, so liegt das daran, daß die meisten Vögel entweder in sehr großer Höhe oder bei Nacht reisen. Es ist sehr merkwürdig, daß die Zugvögel, besonders alle kleineren, die sonst bei der Dunkelheit ängstlich und unbeholfen sind, zur Wanderzeit sich gerade die Nacht wählen. So eigenartig nun schon diese Nachtreisen sind, noch viel merkwürdiger ist es, daß viele Vögel dahinziehen, daß sie dem menschlichen Auge kaum oder gar nicht wahrnehmbar sind. Und dabei entwickeln die kleinen Vögel in dieser Höhe eine Geschwindigkeit, von der wir und kaum einen Begriff machen können.

„Großenhain. Die Buchdruckerei von Herrn Starke (A. Plabrid), in deren Verlag das „Großenhainer Tageblatt“ erscheint, bezieht am Sonnabend die Fester ihres 125jährigen Bestehens.“

„Dresden. Eine Dresdener Korrespondent schreibt:“ Nach dem amtlichen Bericht der Dresdener Berufsfeuerwehr mußte diese am Freitagmorgen gegen 8 Uhr gelegentlich einer Gasvergiftung helfend eingreifen. Es handelt sich in diesem Falle um eine etwas ungewöhnliche Angelegenheit, die bereits zu allerlei Gerüchten geführt hat. Seit Montag, den 17. August, wurden der 48 Jahre alte verheiratete Gutbesitzer Gustav Krüger aus Striechen, Amts Hauptmannschaft Großenhain, und die am 7. 4. 1907 zu Schleißien geborene, zuletzt ebenfalls wohnhaft gewesene Arbeiterin Elisabeth Frieda Praxilla vermißt. Die Letztere war früher bei Krüger in Stellung, sie hatte trotz ihrer Jugend zu dem um 30 Jahre älteren Gutbesitzer Beziehungen unterhalten, was von dessen Ehefrau begreiflicherweise nicht geduldet worden ist und zur Lösung des Dienstverhältnisses geführt hatte. Das Liebesverhältnis war aber hinter dem Rücken der Frau Krüger fortgesetzt worden. Nachdem sich das ungleiche Paar anderweitig aufgehalten, fanden Krüger und das junge Mädchen in der Freitagsnacht im Grundstück kleine Meißner Gasse 2 in der Wohnung einer Frau Jenke ein Unterkommen. Letztere hat wiederum ein Zimmer an einen gewissen Förster weitervermietet, der mit Krüger von früher befreundet ist, und der ihm für die Nacht das Zimmer zur Verfügung stellte. In der sechsten Morgenstunde des Freitag wurden Hausbesitzer auf lautes Schreien aufmerksam, man suchte nach und fand das ungleiche Liebespaar in bereits bedenklichem Zustande mit Bewußtsein vergiftet auf. Der Feuerwehr war es nach etwa 15 Minuten gelungen, Krüger und die Praxilla zum Bewußtsein zu bringen, worauf sie im Krankenkrankenwagen nach dem Krankenhaus gebracht wurden und dort ihrer Wiedergenehung entgegen gehen. Nach dem behördlichen Befund soll es sich um einen Unfall handeln. Der Vorfall wird lebhaft besprochen. (R.-D.)

„Dresden. Schwere Pilzvergiftung.“ Am Freitag erkrankten in Buchholz-Friedewald der dort wohnhafte, im Ruhestand lebende 78 Jahre alte Studentrat Prof. Ritzsch, dessen gleichfalls hochbetagte Gattin, die in der Mitte der dreißiger Jahre lebende Tochter und eine zu Besuch weilende Nichte nach dem Genuß eines Pilzgerichtes. Erzkere drei Personen mußten nach dem Krankenhaus Dresden-Friedrichstadt gebracht werden, dort hat sich ihr Zustand inzwischen wesentlich wieder gebessert. Die mitterkrankte Nichte hatte weniger genossen, sie konnte in der Wohnung verbleiben. Wie verlautet hatte man den als sehr giftig bekannten Knoblauchblätterpilz verwechselnd mit verwendet und angeblich für Champignons gehalten. (R.-D.)

„Dresden. Ein außergewöhnlich ehrenvolles Begräb-“ nis wurde dem in den akademischen Kreisen Dresdens wohl-